

07. Oktober 2013 00:42 Uhr

FREUNDSCHAFTSVEREIN

## Eltern sind entscheidend

**Diskussion über „Aufstieg türkischstämmiger Migranten durch Bildung“ stößt auf großes Interesse** *Von Ingeborg Anderson*

Twittern

0

Gefällt mir

2

0



Reinhold Lenski (rechts, stehend) moderierte die angeregte Podiumsdiskussion zum Thema „Aufstieg türkischstämmiger Migranten durch Bildung“ in der Mittleren Mühle mit den Gästen (von links) Ipek Altinisik, Ercin Özlü, Dr. Arif Sezer, Ayse Avcı, Mustafa Dalyanoglu und Ali Sanli Hizal.

Foto: Ingeborg Anderson

Bobingen Auf großes Publikumsinteresse stieß die Podiumsdiskussion zum Thema „Aufstieg türkischstämmiger Migranten durch Bildung“ in der Mittleren Mühle. Eingeladen dazu hatte der Deutsch-Türkische Freundschaftsverein.

Dessen Vorsitzender Arif Diri formulierte die Intention eingangs so: „Wir wollen damit Brücken schlagen, die Gemeinsamkeit fördern.“ Die acht türkischstämmigen Gäste,

die er dazu eingeladen hatte, waren bis auf Friseurmeisterin Ayse Avci alle Akademiker.

Sie berichteten den etwa 50 Zuhörern von ihren Erfahrungen mit der Schule, dem deutschen Bildungssystem und dem Berufsleben. Moderiert wurde die Diskussion zwischen den Gästen und den interessierten Besuchern von Reinhold Lenski, dem früheren Leiter des Kulturamts.

„Man muss mindestens 150 Prozent geben, wenn man es schaffen will“, erklärte Ipek Altinisik, die 1982 in Augsburg geboren wurde und jetzt dort als Rechtsanwältin tätig ist. Ufuk Calisici, der neue Leiter des Bobinger Jugendzentrums, wurde in der Türkei geboren. Er lobte die vielen Möglichkeiten, sich zu bilden und gefördert zu werden, die es in Deutschland gebe.

Nicht die Ausbildung sei schwierig, sondern die Stellensuche

Dem hielt der Arzt Arif Sezer seine Erfahrung entgegen, dass nicht die Ausbildung das Problem sei, sondern eher, dann auch eine angemessene Stelle zu finden. „Wir müssen das Selbstwertgefühl der Türkischstämmigen stärken, um ihre Chancen zu verbessern“, betonte er.

In den Berichten vom Podium war immer wieder von einer gewissen Hilflosigkeit oder Unkenntnis vieler türkischer Eltern gegenüber den Strukturen und Möglichkeiten des deutschen Bildungssystems zu hören.

Hier seien die Lehrer stärker gefordert, hieß es. Ulrich Bathe, der Rektor der Dr.-Jaufmann-Mittelschule, berichtete aus seiner Erfahrung, dass türkischstämmige Eltern kaum im Elternbeirat aktiv werden oder etwa Elternabende besuchen.

Die Rolle der Eltern und wie sie an der Förderung ihrer Kinder teilnehmen können, wurde schließlich zum Kernpunkt der Diskussion, vor allem da das Problem besonders die sowieso schon eher bildungsfernen Schichten betrifft.

Einen Weg zu einer Verbesserung der Situation könnte über türkische Elternvereine führen, die es in einigen Städten der Region schon gibt, so Mustafa Dalyanoglu. Einig war man sich, dass der Grundstein zum beruflichen Erfolg meist schon im Elternhaus und der Schule gelegt wird. »Region Augsburg Seite 31